

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Wegpreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden, monatlich. Anzeigen: die 4. Seite 0,30 Gulden, Restmonatlich 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Annoncements und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6. Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Betätigung, Bestellung und Druckerei 3290.

Nr. 73

Wittwoch, den 26. März 1924

15. Jahrg.

## Die Schuld unseres Bürgertums.

Selbstentmannung und Kraftmeierei.

Danzig, den 26. März 1924. E. L.

Die Tragödie des deutschen Volkes in den letzten Jahrhunderten ist die Tragödie des deutschen Bürgertums. Jahrhundertlang hatte dieses Bürgertum im Schatten der drei Tugenden deutschen Fürsten und Fürstinnen dahingelebt in gottgewollter Abhängigkeit. Während in England das Bürgertum bereits im 17. Jahrhundert den monarchischen Absolutismus stürzte und seinen König auf Schaffot brachte, während Frankreichs Bürgertum im nächsten Jahrhundert ein gleiches tat, verlangte die deutsche Bourgeoisie nicht nach politischer Macht, sondern ließ die unter deren Regime nur einigermaßen ihre Geschäfte machen konnte. Während das englische Bürgertum seinen Revolutionshelden Oliver Cromwell hatte, während Frankreichs Bürgertum einen Robespierre und Napoleon hervorbrachte, sah das deutsche Bürgertum sein Ideal in dem Junker Bismarck, der seine politische Laufbahn damit begann, daß er sich skrupellos über die winzigen politischen Rechte des Bürgertums zu Beginn der sechziger Jahre hinwegsetzte. Die Folgen dieser politischen Selbstentmannung der deutschen Bourgeoisie ist eine grenzenlose politische Unkenntnis, bei der sich abgeblasenes Kraftmeierei und pessimistische Verzweiflung abwechseln. Das hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten und hat gerade in der Nachkriegszeit dem gesamten deutschen Volk unheilbaren Schaden zugefügt. Da leider dieses Bürgertum auch in Danzig die politische Herrschaft inne hat, muß auch das Danziger Proletariat die Folgen dieser politischen Unreife der deutschen Bourgeoisie tragen. Einige Beispiele aus der letzten Zeit mögen die völlige politische Unfähigkeit aller unserer bürgerlichen Parteien

Austrieren. Der Völkerverbund hat sich auf seiner letzten Ratstagung nicht als der Schutzherr Danzigs gezeigt, als der er eigentlich fungieren sollte. Wir haben seine Entscheidung in der Frage des politischen Munitionshafens in Danzig schon als das geglaubt, was sie in Wirklichkeit ist, nämlich als ein Pflaster auf die Wunden Polens in der Memel- und Jomorzynfrage. Diese Entscheidung konnte nur deshalb zustandekommen, weil im Völkerverbund Frankreich noch eine übertragene Stellung hat und Frankreich natürlich immer den Rechtsanwalt seines Vasallenstaates Polen spielen wird. Englands Plan geht nun schon seit längerem dahin, im Völkerverbund ein Gleichgewicht der Kräfte herzustellen, indem auch Deutschland Mitglied des Völkerverbundes werden soll. Zweifellos würde die Mitgliedschaft Deutschlands im Völkerverbund auch eine Rückenfürkung Danzigs bedeuten. Was aber tut das deutschnationale Bürgertum? Im Reich erklärt es sich ganz entschieden gegen ein Ausnahmegericht Deutschlands in den Völkerverbund aus Prestige Gründen, da der Völkerverbund seinerzeit in der oberirdischen Frage kein für Deutschland günstiges Urteil gefällt hat. Noch tapferer bestimmt sich das deutschnationale Bürgertum in Danzig gegenüber dem Völkerverbund, trotzdem Danzig im stärksten Maße auf das Wohlwollen des Völkerverbundes angewiesen ist. Die für Danzig ungünstigen Entscheidungen des Völkerverbundes auf seiner letzten Tagung beantwortete der Führer der deutschnationalen Fraktion im Volkstag mit einer kaum wiederzugebenden Schmähung des Völkerverbundes. In einer der letzten Sitzungen des Hauptauschusses im Volkstag nannte Schwegmann den Völkerverbund ein „widerliches Gemisch von Lüge und Heuchelei“ und erklärte, daß für „eine Partei der Völkerverbund in Zukunft Ruß“ sei. Das war zum mindesten sehr unvorsichtig von dem Führer der maßgebenden Partei im Senat gesprochen, da auch polnische Abgeordnete an dieser Sitzung teilnahmen. Es mag Krieger- und Spießbürgervereine geben, die diesen „mutigen“ und „mannbaren“ Worten Schwegmanns Beifall zollen. In Wirklichkeit wird durch dieses Kraftmeierei, das sich dazu nur noch in Schmähungen ergehen kann, nichts erreicht als eine ungeheure Schädigung des gesamten Danziger Volkes. Natürlich hielt es auch der anwesende Vertreter des Senats, Staatsrat Ewert, nicht für notwendig, dem Völkerverbund gegen diese Schmähungen in Schutz zu nehmen. Das Ideal unseres deutschnationalen Bürgertums und der Regierungsliefer ist anscheinend nur der Elefant im Porzellanladen.

Wenn vielleicht nicht ganz so plump, so doch zum mindesten ebenso unheilvoll ist auch die westpolitische Betätigung des liberalen Bürgertums. Dieser lebt auch heute noch im Schatten der militärischen Titanen. Hierfür liefert es in der vorigen Woche wieder ein kräftiges Beispiel, als der Großadmiral v. Tirpitz seinen 75. Geburtstag feierte. Da ergingen sich die beiden hiesigen liberalen Organe, die völksparteilichen „D. R. N.“ und die linksliberale „D. J.“ in langen Lobeshymnen auf den „Schöpfer der deutschen Kriegsflotte“. Mit besonderem Stolz wies besonders die „Danziger Zeitung“ darauf hin, daß der Danziger Liberalismus mit Feinrich Aldert an der Spitze hiesig die Tirpitzschen Pläne nach Schaffung einer großen deutschen Kriegsflotte unterstützt habe. So rühmt sich das liberale Bürgertum noch heute seiner politischen Verbblendung. Gerade das von Tirpitz provozierte Beträgen zur See, das soweit ging, daß Deutschland brütete alle Verhandlungsversuche Englands über gemeinsame Einschränkung der Flottenrüstung ablehnte, war mit ein treibender Faktor zum Weltkriege. Auch wissen wir heute, daß Wilhelm II. in der Hauptfrage deshalb ein so eifriger Förderer der Tirpitzschen Flottenpläne war, weil durch die große deutsche Kriegsflotte seine Eitelkeit befriedigt werden konnte. Als oberster Kriegsherr des Landesherren fürten ihn die kaiserlichen Meerespatrone, da die bayerische Armee

im Frieden bekanntlich seinem Oberbefehl nicht unterstand. Als oberster Kriegsherr der Flotte aber war seine Macht und seine Eitelkeit unbegrenzt, und infolgedessen konnte er nicht genug von dem schönen Spielzeug der Flotte erhalten. Bedeutet man ferner, daß der so gefeierte Jubilar Tirpitz sich ausschließlich auf den Bau von Großkampfschiffen verlegte und den Bau von den während des Krieges so notwendigen U-Booten systematisch vernachlässigt hat, so sollte heute auch für das liberale Bürgertum kein Grund bestehen, dieses verhängnisvollen Staatsmannes des kaiserlichen Regiments noch lobend zu gedenken.

Aber anscheinend haben all die bitteren Erfahrungen der letzten Jahre noch immer nichts bei unserem Bürgertum geschnitten. Ob konservativ, ob liberal, immer schaut unser Bürgertum noch nach den alten militärischen Götzen und läßt sich auch weiterhin in deren verhängnisvollen Methoden kein Wunder, daß das Ausland auch heute noch zu dem Schluß kommt, daß das deutsche Bürgertum sein hartes Schicksal wohl verdient hat. Traurig dabei ist nur, daß das Proletariat der leidtragende Teil dieser politischen Idiotie seines Bürgertums ist.

## Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Auf Beschluß des Parteiaussschusses beruft der Landesvorstand zu Sonntag, den 27. April 1924, vormittags 9 Uhr in den Plenarsitzungsraum des Volkstags einen

### Parteitag

- mit folgender Tagesordnung ein: 1. a) Tätigkeitsbericht der Parteileitung. Ref. Gen. Nau. b) Bericht des Zeitungsverlages. Ref. Gen. Follen. c) Bericht der Pressekommission. Referent wird noch bestimmt. 2. Statutenberatung. Ref. Gen. Gehl. 3. a) Wahl des Landesvorstandes. b) Wahl der Pressekommission. c) Wahl des Bildungsausschusses. 4. Anträge.

Zur Teilnahme an dem Parteitag sind berechtigt: 1. die Delegierten der Partei aus den einzelnen Orts- bzw. Bezirksvereinen. Die Wahl der Delegierten erfolgt nach der Mitgliederzahl. Es können gewählt werden: in Bezirken bis zu 100 Mitgliedern ein Delegierter, bis zu 200 Mitgliedern zwei, bis zu 300 Mitgliedern drei, bis zu 600 Mitgliedern vier, bis zu 1000 Mitgliedern fünf, über 1000 Mitglieder für je 200 ein Delegierter mehr; 2. eine Vertretung der Volkstagsfraktion, die ein Drittel der Zahl ihrer Mitglieder nicht übersteigen darf; 3. die Mitglieder des Landesvorstandes; 4. die vom Landesvorstand benannten Referenten und die Mitglieder des Parteiaussschusses; 5. je ein Vertreter der Geschäftsleitung, der Redaktion und der Pressekommission der „Volksstimme“ und ein Vertreter des Bildungsausschusses. Die Kosten für die Delegation tragen die Orts- bzw. Bezirksvereine.

Anträge von den Orts- und Bezirksvereinen für die Tagesordnung des Parteitages bitten wir so rechtzeitig einzureichen, daß sie 14 Tage vor dem Parteitag in der „Volksstimme“ veröffentlicht werden können. Die Anforderungen zur Wahl der Delegierten wird noch durch Rundschreiben erfolgen.

Der Landesvorstand.

## Die englisch-französischen Verhandlungen.

Aussprache zwischen Macdonald und dem französischen Botschafter.

Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ bezichnete die gestrige Unterredung zwischen dem Premierminister Macdonald und dem französischen Botschafter Grafen St. Aulaire als den Beginn einer aktiven Phase der französisch-britischen Diplomatie unter der neuen britischen Regierung. Bei der Unterredung, in der hauptsächlich St. Aulaire das Wort geführt habe, seien die Fragen der Pfalz, der Röhren- und Bahnen, der Ruhr, der Sachverständigenausschüsse und der französischen Sicherheit erörtert worden. Befriedigung sei, wie verlautet, auf beiden Seiten über den Erfolg der Verhandlung des Problems der Pfalz und der Röhren Bahnen ausgedrückt worden. Der französische Botschafter und französische Kreise in London seien zuversichtlicher als vor einer Woche, daß die Sachverständigen ein Übereinkommen erzielen werden. Bei der gestrigen Unterredung habe Macdonald, wie verlautet, angedeutet, daß jetzt ein neuer Faktor in die Erörterung eintrete. Graf St. Aulaire habe ziemlich klar zum Ausdruck gebracht, daß das Problem der französischen Sicherheit nur gelöst werden könne durch den Abschluß eines dauernden englisch-französischen Verteidigungsvertrages. Macdonald habe angedeutet, daß der britische Plan vollkommen anderer Art sei und daß der Weg zur Sicherheit durch den Völkerverbund führe, möglicherweise vermittels eines gegenseitigen Garantiepaktes, vielleicht aber auch durch einen „besonderen Plan der Entmilitarisierung und Neutralisierung des Rheinlandes unter der Völkerverbundgarantie“. Der

neue Faktor in der Sage sei jedoch die Haltung Berlins. Von deutscher Seite sei betont worden, daß keine deutsche Regierung je irgendeine Vereinbarung betreffend des Rheinlandes annehmen werde, die über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinausgehe. Auch werde Deutschland dem Völkerverbund nur unter der Bedingung beitreten, daß ihm ein dauernder Sitz im Völkerverbund im voraus verbürgt werde. Das deutsche Element in diesem Problem sei der neue Faktor, der durch Macdonalds Paris gegenüber betont werde.

## Griechenland als Republik.

Die griechische konstituierende Nationalversammlung sprach am Montag der republikanischen Regierung Papagos Rafu mit 259 von 278 Stimmen das Vertrauen aus. Daraufhin hat der Ministerpräsident am Dienstag nach der Verlesung des Regierungsprogramms dem Parlament ein Gesetz zur Abtötung vorgelegt, das die dänische Donau- und Elbschiffahrt, die seit 1862 den griechischen Thron inne hat, ein für allemal abgelehrt erklärt. Sämtlichen Mitgliedern des bisherigen königlichen Hauses wird für immer das Betreten griechischen Bodens verboten und der königliche Besitz für den Staat eingezogen. An der Annahme des Gesetzes hat sich auch die konservative Partei beteiligt. Neben den Benizelisten sprechen sich auch die Konservativen für die Regierung aus, weil das Königshaus das Land vollkommen zerfahrenen Verhältnissen ausgeliefert habe. Am April soll das von der Nationalversammlung angenommene Gesetz über die Absetzung der Monarchie und die Errichtung der Republik durch eine Volksbefragung endgültig sanktioniert werden.

## Die Wirren in Irland.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Irland, das seit dem Krige noch keinen Frieden gekannt, wird auf neue von einer Krise erschüttert. Wieder wird in den Straßen Dublins geschossen, werden Häuser belagert und durchsucht — dieselben Straßen und Häuser, die so oft schon Zeugen so vieler Greuel und Grausamkeiten waren. In Irland, das jahrhundertlang der Schauplatz furchtbarer nationaler, sozialer und religiöser Unterdrückung, immer wiederkehrender und immer wiederkehrender irischer Aufstände der verzweifelten, verhungerten irischen Pächter gegen die englischen Lords, die Grundbesitzer, gewesen war — in diesem Irland hatte die Erschütterung, die dem Krige folgte, die nationale Revolution unüberwindlich gemacht. In einem jäherlich hinfälligen Bürgerkrieg wurden Lord Georges verächtliche „Black and Tans“, die schwarz-gelben Schergen, von den irischen Freiheitskämpfern überfallen, abgeschossen, unter brennenden Häusern begraben. Lord George mußte nachgeben und ein förmlicher Friedensvertrag (treaty) erkannte Irlands Selbständigkeit im Rahmen des britischen Reiches an, nach ihm ändernd die Stellung einer der großen Dominions (Kolomien). Aber dieser unabweisbare große Sieg wurde dem im Untrausch taumelnden Land nur zur Quelle neuen Sadern und Unheils. Die nationale Bewegung (Sinn Féin) spaltete sich: der eine Flügel wollte den Friedenspakt annehmen, den „Freistaat“ gründen, dem schwergeprüften Volk endlich Frieden verschaffen; der andere Teil wollte den Kampf fortsetzen bis zur vollständigen Selbständigkeit Irlands von England, bis zur Erringung der irischen Republik. Zwischen Freistaatlern — an deren Spitze Collins und Griffith standen — und Republikanern — deren Führer de Valera war — entbrannte ein zweiter Bürgerkrieg, ebenso blutig, ebenso verheerend wie der erste. Er endete mit der vollständigen Niederlage der Republikaner, deren Führer ins Gefängnis wanderten. Auf brutale Militärherrschaft und blutige Verfolgung, auf Ausnahmegerichte, Schreckhaft ohne Gnade, auf eiserne Zänke und kettenne Gefängnismauern wurde der neue „Freistaat“ gegründet; seine „Freiheit“ war so von vornherein für einen Teil seiner Bevölkerung aufgehoben, die Ruhe, die in ihm herrschte, war die des Kerfers. Immerhin ist es in ihm herrschte, was die des Kerfers. Immerhin ist es mit diesen Mitteln der Regierung, an deren Spitze nach dem rasch aufeinanderfolgenden Tode Collins und Griffith nun Cosgrave steht, gelungen, das Land halbwegs zu konolidieren und die letzten Wahlen — bei denen freilich die Eingekerkerten nicht mitwählten — haben der Regierung eine Majorität gebracht. Die Mehrheit der Bevölkerung im Grunde auch die in diesem Bannentlande wemta bedeutende Arbeiterklasse steht nicht hinter der Regierung, so doch hinter der Politik, die sich bemüht, die Ruhe im Lande aufrechtzuerhalten. Was ist es, das diese Ruhe von neuem stört?

Vor zehn Tagen veröffentlichten die englischen Blätter die Nachricht, daß in der irischen Armee eine Meuterei ausgebrochen sei. Sie entstand als Folge der von der Regierung angeordneten teilweisen Demobilisierung. Ein Teil der Offiziere weigerte sich, die Lager zu verlassen oder zu übergeben und verschleppte Waffen und Munition. Von den Unzufriedenen wählten sich offenbar Führer aus der republikanischen Bewegung, die, obwohl in ihrer öffentlichen Betätigung erstickt, in den Mähen noch immer viele heimliche Anhänger hat; denn die Führer der Unzufriedenheit, Generalmajor Tobin und Oberst Dalton haben an die Regierung eine Art Ultimatum gerichtet, in dem sie, von militärischen zu politischen Forderungen übergehend, ermahnten, die Politik der Regierung müsse mit der „Aufklärung des irischen Volkes über den Friedensvertrag und die Herbeiführung und Aufrechterhaltung einer republikanischen Regierungsform“ nicht überein. Die Regierung hat dies als eine Herausforderung bezeichnet und die Ausschüsse und Verfassungen der „Meuterei“ angeordnet. Ihre Häuser wurden durchsucht und ein eigenes eingekerkertes Armeeführer General Duffy wurde mit der Reorganisation des Decrees und der Unterdrückung der Bewegung betraut. Diese scheint jedoch von verschiedenen Seiten Unterstützung oder wenigstens Sympathie zu empfangen.

nach gefunden zu haben, denn der Handelsminister Mac  
Grath gab seine Demission zum Protest gegen das absolute  
unordenliche, unfähige und schändliche Vorgehen einer Re-  
gierung ab. Er hat dann weiterhin als eine Art Ver-  
mittler zwischen der Regierung und den unbefriedigten  
Milliarden fungiert und es kam eine Vereinbarung zustande,  
nach der zu einem bestimmten Zeitpunkt die verschleppten  
Waffen zurückgegeben werden, diejenigen, die ihren Dienst-  
platz verlassen hatten, sich stellen und gegen Ehrenwort auf  
freiem Fuß bleiben sollten. Diese provisorische Beilegung  
des Konflikts wurde jedoch durch die weitere Entwicklung  
der Dinge über den Haufen geworfen oder doch zumindest  
schwer gefährdet.

Ohne Kenntnis und Einwilligung der Regierung oder  
des neuernannten Armeebefehlshabers hat in der Nacht  
am 20. März der Kriegsmilitär, General Mulcahy, im  
Einvernehmen mit drei anderen hohen Offizieren eine  
militärische Aktion beschlossen, um die Führer der Reuterer,  
die in einem Wirtschaftshaus in Dublin zusammenkamen, aus-  
zugeben. Das Wirtschaftshaus wurde umzingelt und nach einiger  
Echtheit zehn Offiziere verhaftet, während die Führer  
über die Dächer entkamen. Diese auf eigene Faust unter-  
nommene Aktion eines Teiles der Hierarchie wurde  
von der Regierung scharf verurteilt und die drei beteilig-  
ten Generale — der Generaladjutant Generalmajor  
O'Sullivan, der Generalstabchef Generalmajor Mac Ma-  
hony und der Generalquartiermeister Generalleutnant  
O'Riordan — kurzgehandelt ausgeführt, ihre Demission  
eingureichen, während der Armeeminister daraufhin selbst  
demissionierte. Sein Amt wurde provisorisch vom Mini-  
sterpräsidenten Colquhoun übernommen. Von den drei Ge-  
neralen meldete sich der Generalstabchef zu demissionieren  
und wurde entlassen. Das ist die augenblickliche Situation,  
deren Entwicklung noch nicht abzusehen ist.

Der Vorfall — mag er schließlich irgendeine Beilegung  
werden oder aber bittere Folgen nach sich ziehen — ent-  
hält jedenfalls den Keim einer Revolution, in dem sich  
die irische Armee befindet und von der ein Mitglied der  
Regierung selbst im Parlament gesagt hat, daß in ihr  
stehende Gruppen, Organisationen und Spaltungen  
bestünden. Das aber ist die selbstverständliche Folge der  
jahrzehntelangen Verweigerung im Bürgerkrieg, die unheilvolle  
Nachwirkung der Gewalt, daß diese, wenn sie kein Objekt  
mehr findet, sich zum Selbstmord erhebt, um sich schließlich  
selber zu zerstören. Die irische Regierung sieht sich zwei  
einander bekämpfenden Fraktionen ihrer bewaffneten  
Macht gegenüber, zuerst einer Reiterei gegen die beabäch-  
tigte Revolution des Landes, dann dem Anarchismus der  
Jugend, die diese Unbotmäßigkeit bestrafen wollen — und  
wie billig ist in Irland ein Strafamt oder ein Men-  
schenleben. Es ist der Widerstand, wenn man will, die  
führbare Faust eines Regimes, das die Sacke nicht aus  
der Hand legt und bei dem man nicht mehr weiß, auf wel-  
cher Seite die Schuld beginnt und auf welcher die Notwehr  
endigt. Es ist schließlich das Mittel der Gewalt, das sich  
gegen diejenigen erhebt, die es selbst gezwungen ge-  
brauchen.

### Ein mitteleuropäisch-republikanisch-r Block.

#### Reuener's Reden auf Lissabon.

In den sozialistischen Tagesblättern Morgenblätter veröffent-  
licht der frühere Staatskanzler der Republik Österreich,  
Genosse Dr. Reuener, Worte des Bedenkens an Lissabon. Er  
sagt u. a.: Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, daß  
wir letztendlich eine dauernde Kooperation der drei mittel-  
europäischen Republiken von Berlin, Prag und Wien vor-  
zuziehen. Sie besitzt ohne Zweifel wirtschaftliche und kul-  
turelle Unterlegenheit und die politische Gemeinamkeit ist  
durch die Gleichheit der republikanischen Verfassungen ge-  
geben. Ich begrüße es daher wie eine Verheißung, daß  
Lissabon als Schlichter nach Berlin atmet. Inzwischen aber  
war die Rolle der Reaktionen über Europa herangebracht.  
Das hieral-sonarisch gemordete Regime in Lissabon,  
die Reparationskriege zwischen Deutschland und Frank-  
reich, das Wiedererleben des nationalsozialistischen Kriegs-  
und Revolutionscharakters war meine Pläne von der Seite der  
drei Republiken über den Ocean und als ich Lissabon zum  
ersten Male in Berlin sah, nahm ich von der veränder-  
ten Stellung gemeinsam Abschied. Wieder hand Lissabon  
in einer anderen Front, demnach aber bewahrte er im  
deutschen Reich der deutschen Sozialdemokratie und der  
deutschen Nation freundschaftliche Gesinnung. Das ist  
sozialistische Arbeit, die der deutschen Sozialdemokratie im  
Verlaufe ein großes Kapital von Achtung und Einfluß. Im  
Verlaufe ist es wie kaum ein anderer, heute er ist doch  
die innere und äußere Überlegenheit des Charakters be-  
wahrt und das allgemeine Vertrauen erwarben. Welche  
hohe Wertschätzung im Innern, manche in der europäischen So-  
zialdemokratie noch auf ihm und ohne Unterlaß Hilfe er-  
höht für höhere Aufgaben fort. Mitren in den Arbeiten.

### Warum kein Religionsunterricht?

Das Schlußwort Die Sozialdemokratie bekämpft die  
Religion" gehört zum letzten Bande der seitigen  
Wörter der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie hat  
dies Schlußwort gedanklich nachdenkt, wird man immer-  
hin eine gewisse Unwissenheit und Unklarheiten voraus-  
setzen dürfen. Bei der letzten Sitzung wurde dieses  
Schlußwort auf meine Bevölkerungsfrage, erheben es  
aber angebracht, keine Verlogenheiten einmal kurz zu konstatieren.

Warum bekämpft die Sozialdemokratie den früher ab-  
hängigen unheimlichen Religionsunterricht? Religion ist keine  
Wissenschaft, sondern eine Abspaltung des Geistes und  
Verstandes und deshalb ebenso wenig erlernbar wie Grammatik  
oder Kunst. Sie kann also auch nicht Unterrichtsgegenstand  
sein.

Mit Religion haben Christ und Nichtchrist des Religions-  
unterrichts nichts zu tun. Religion kann nicht durch schül-  
liche Beschäftigung, Selbsterziehung und Gewohnheitsbildung  
vermittelt werden. Der Religionsunterricht dient vielmehr  
heute, die Dummheit einer von Intelligenz nachgehenden  
Religion schaffenden Kirche in unheimliche Verwirrung zu  
versetzen und ihre Lehren zum Untergrund der menschlichen  
Erkenntnis zu machen.

Das ist der frühere Verstandes aus dem Sinne des Re-  
ligionsunterrichts verdrängt. Die Religion ist keine  
Wissenschaft, sondern eine Abspaltung des Geistes und  
Verstandes und deshalb ebenso wenig erlernbar wie Grammatik  
oder Kunst. Sie kann also auch nicht Unterrichtsgegenstand  
sein.

Die kirchliche Religionslehre wird sich aber in ihrer  
Tun auf den Sozialdemokraten, also auf ein unheimliches Ge-  
heimnis, das nicht nur jeder naturwissenschaftlichen und philo-  
sophischen Fortschritt und Erkenntnis widersteht, sondern  
auch eine gewisse Unwissenheit und Unklarheiten voraus-  
setzen muß und deshalb ebenso wenig erlernbar wie Grammatik  
oder Kunst. Sie kann also auch nicht Unterrichtsgegenstand  
sein.

Wären und dieser Entwicklung hat ihn der Tod überrascht  
und allen Hoffnungen seiner Freunde, seiner Partei und  
seiner Vorgesetzten ein Ende gesetzt.

### Die kleinen Hitler vor Gericht.

#### Der „Hauptstadt“ Hausfriedensbruch.

Sie aus München gemeldet wird, wurde gestern vor dem  
Volksgericht gegen den Oberleutnant A. D. Odenburg ver-  
handelt, unter dessen Führung am Morgen des 9. November  
vorigen Jahres eine Volksmenge in den Sitzungssaal des  
Münchener Rathauses eingebrungen war, um den Stadtrat  
zur Pflanzung der schwarz-weiß-roten Fahne zu veranlassen.  
Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beantun-  
gung in Tateinheit mit Hausfriedensbruch zu 300 Mark  
Geldstrafe und Tragung der Kosten. Von einer Gefängnis-  
strafe sah das Gericht ab, weil der Angeklagte ein ehrenhafter,  
tapferer Offizier gewesen sei und bei dem Einbringen in das  
Rathaus eine gewisse Vermittlerrolle zwischen der erregten  
Menge und dem gefährdeten Stadtrat gespielt habe. —  
Die Verhaftung und Verschleppung der sozialistischen Stadt-  
räte, die Zerstörung der „Münchener Post“ und die Geld-  
diebstähle kommen nicht mehr vor das Volksgericht, sondern  
werden Ende April vor der Strafkammer bezw. dem Schwur-  
gericht verhandelt werden.

### Die Differenzen zwischen Litauen und Polen.

Die Außenkommission des litauischen Sejm und das  
litauische Kabinett haben das Memelabkommen angenommen  
und dem Sejm zur Beratung und Annahme überwiesen. Für  
die Memeler Hafendirektion wurde von der litauischen Re-  
gierung als Mitglied der früheren Sachverständigen bei der  
litauischen Gesandtschaft in Paris, Sobkowicz, ernannt. Mit  
der Ernennung des Völkerbundmitgliedes der Memeler  
Hafendirektion ist der Vorsitzende der Transkammision des  
Völkerbundes, Bonar Law, beauftragt worden.

In einer Besprechung mit Pressevertretern brachte der  
litauische Ministerpräsident, Galdonavskas, seine Auffassung  
über die außenpolitischen Wirkungen der Regelung der  
Memelfrage zum Ausdruck. Die Beziehungen Litauens zu  
Deutschland würden durch die vom Völkerbund gefällte Ent-  
scheidung endgültig geklärt und damit die litauisch-deutschen  
Grenzen nunmehr festgelegt. Damit wären auch Konflikte  
in der Eisenbahnfrage, wie sie bisher bestanden hätten, für  
die Zukunft unmöglich. Mit der Entscheidung des Völkerbun-  
des in der Memelfrage würden auch die unbegründeten An-  
sprüche Polens auf Memel hinfällig. Die politischen Quer-  
treiber Polens hätten die Entscheidung in der Memel-  
frage drei Jahre hinausgezögert. Polens Bestrebungen lie-  
ßen darauf hinaus, Litauen einzufrieren und bei günstiger  
Gelegenheit ein Attentat auf die litauische Unabhängigkeit  
auszuführen. Jetzt, nach der Entscheidung in Genf, sei die  
Souveränität Litauens über das Memelgebiet gesichert, und  
gleichzeitig seien alle Hoffnungen Polens auf Privilegien in  
Memel zurückzuführen geworden. Diese Tatsache werde nicht  
ohne Einfluß auf die allgemeine Politik Polens gegenüber  
Litauen bleiben. Polen werde einsehen müssen, daß, wenn  
es nunmehr zu Litauen in normale Beziehungen treten will,  
es das Vilnagebiet räumen müßte. Erst wenn die Vilna-  
frage in einem für Litauen günstigen Sinne gelöst sei, konn-  
ten die Beziehungen zu Polen bessere werden. Auch Sowjet-  
russland werde sich mit der Entscheidung des Völkerbundes  
abfinden müssen. Die Beziehungen Litauens zu den baltischen  
Staaten im allgemeinen und zu Lettland im beson-  
deren würden zweifellos dahin führen, die Verbindung mit  
Polen über Litauen durch die Eisenbahn-Eisenbahn  
wieder anzuschließen, was naturgemäß erst möglich sei, wenn  
Vilna wieder litauisch sei. Von den Kandidaten müßte daher  
ein Druck auf Polen in einem für Litauen günstigen Sinne  
ausgeübt werden. Sobald der Vertrag durch den litauischen  
Sejm ratifiziert sei, würden alle autonomen Rechte des  
Memelgebietes in Kraft treten, was vor allem die Wahl des  
Memeler Landtags und die Ernennung des Gouverneurs  
beinhaltet.

### Perlen als Republik oder Monarchie?

In Teheran kam es gelegentlich der letzten Verla-  
nungung, die über die Auslösung der Republik in  
Perlen beizulegen sollte, zu großen Demonstrationen der  
von den Sozialisten geführten Bevölkerung. Der Marsch

des Landes steht sich mit allem Nachdruck für die Beibehaltung  
der Monarchie ein. Unter diesem Druck wurde das  
Parlament nicht, seine Absicht durchzuführen, und es  
beschloß schließlich, den Schah für abgesetzt zu erklären und es  
den zweijährigen Sohn des Schahs auf den Thron zu  
setzen. Bis zur Volljährigkeit des zweijährigen Schahs  
soll ihm ein Regent gestellt werden.

Ähmed Schah ist nicht der erste der persischen Herrscher,  
denen die kostspieligen Europareisen teuer zu stehen  
kommen. Sein Großvater, der Schah Nasrullah Eddin hat  
durch seine zwei Europareisen, die ausschließlich dem aus-  
schweifendsten Vergnügen dienten, das Land derart gegen-  
über Rußland und England verschuldet, daß die Erreuma-  
darbeit schließlich zu seiner Ermordung geführt hat. Der  
nächste Schah, sein Sohn Ruhamed III, wurde aus dem  
Land getrieben, weil er das aus der persischen Revolution  
entstandene Parlament kurz nachdem er die Verfassung be-  
schworen hatte bombardieren ließ. In seine Stelle trat  
sein Sohn, der eben abgesetzte Schah Ähmed, der damals  
noch minderjährig war. Sein Onkel führte in seinem Namen  
die Regierung.

Kaum mündig geworden, lockten auch den jungen Schah  
die Geheimnisse namentlich der französischen Großstädte.  
Und auf seiner zweiten Europareise, auf der er sich zuerst  
noch befindet, erregte ihn sein Schicksal. Vor etwa 14 Tagen  
hat ihm der persische Ministerpräsident mitgeteilt, daß er  
nicht wieder ins Land zurückkehren dürfe. Vor zwei Ta-  
gen mußte sein Bruder, der in seiner Abwesenheit die Re-  
gentschaft führt, aus Teheran flüchten, und heute ist der  
junge Mann, dessen häßlicher Körperfülle man ansieht, daß  
ihm die Sorge um sein Land keine allzu große Arbeit ver-  
ursacht, Erbach.

Es besteht kein Zweifel, daß der Säugling, der auf dem  
persischen Königthron sitzt, ein Kongresskind ist, an die  
von der noch immer sehr mächtigen Geistlichkeit geführten  
Volksmenge von Teheran ist. Wenn er in kurzer Zeit  
ebenfalls abgesetzt wird, so entsteht das einseitige Bild,  
daß die drei letzten Generationen der Kadischarenndynastie,  
nämlich Ruhamed III, sein Sohn Ähmed und dessen  
zweijähriger Sohn er sind.

### Sozialdemokratische Reichstagskandidaturen.

Der Bezirksparteitag für Hessen-Nassau, der am Son-  
ntag in Wiesbaden tagte, nahm nach einem Referat des Gen.  
Weiß über die Politik der Reichstagsfraktion und einem  
Korreferat des Gen. Dikmann die vom Bezirksvorstand  
vorgeschlagene Kandidatenliste für die Reichstagswahl ne hiesig  
an. Diese Liste für die beiden Bezirke Cassel und Frank-  
furt a. M., die einen Wahlkreis bilden, weist folgende  
Reihenfolge auf: 1. Philipp Scheidemann-Cassel; 2. Robert  
Dikmann-Frankfurt; 3. Hoch-Panau; 4. Schnaberich-Bers-  
feld; 5. Toni Sender-Frankfurt; 6. Süttmann-Frankfurt;  
7. Witte-Biesbaden.

Der Thüringische Bezirksparteitag beschloß am Sonntag  
folgende Kandidaten aufzustellen: 1. Wilhelm Vogt-Gotha;  
2. Kurt Rosenfeld-Berlin; 3. August Frölich-Weimar;  
4. Maßbilde-Wurm.

In Hessen wurden folgende Kandidaten aufgestellt:  
1. Staatspräsident Karl Ulrich; 2. Gesandter Dr. Eduard  
David; 3. Dr. L. Dittschel.

### Die Regierungskrise in Jugoslawien.

Ministerpräsident Paskich hat, nachdem er vorgestern seine  
Demission überreicht hatte, den Auftrag erhalten, das Ka-  
binett neu zu bilden. Die Krise dürfte von nur kurzer Dauer  
sein, da das Budget bis zum 1. April angenommen sein muß.

Das französische Kriegsgericht in Bonn verurteilte den  
Vorstand des dortigen republikanischen Studentenrates,  
den Kandidaten der Rechte Walter Kolb, wegen Fahrgelagen  
zu 2 1/2 Monaten Gefängnis, die als durch die Unterdrückungs-  
kraft verbüßt betrachtet wurden. Von der Auflage, Flugblätter  
gegen die Würde und Sicherheit der Besatzungstruppen  
im besetzten Gebiet verbreitet zu haben, wurde er freige-  
sprochen.

Der Londoner Straßenbahnstreik. Die Verhandlungen  
zur Beilegung des Streiks der Londoner Straßenbahngesell-  
schaften sind abgebrochen worden. Die Angeklagten lehnten  
das Angebot der Arbeitgeber, eine Lohnerhöhung von  
5 Schilling wöchentlich zu zahlen und die Frage der übrigen  
3 von den Angestellten geforderten Schilling einem Schieds-  
gericht zu unterbreiten, ab.

angeblich den Rechten von der Erbände beizugehen und ihm  
eine Vermittlung vor ungarischen Rechten einzuräumen  
soll. Einem rein materiellen Akt wird hier also eine ganz  
unangehörige Verleumdung beigemessen. Der Marsch  
führt man denn die Annahme her, die Befehle zum  
Christentum als einzige Tat der Menschheitsentwicklung zu  
betonen, eine Annahme, die noch besonders gefährlich wird  
durch den Verfall des Lebens, den der Nationalist Paulus in  
die kirchliche Dogmatik hineingetragen hat.

Es genügt in ihnen hingewiesen werden auf den Gegen-  
satz der Religion der Erde, die das Unheimliche darstellt,  
zu den neuen und schweren Tendenzen der Kirche. Africa,  
Mittel und westliche Welt sind während der neuen Ge-  
schichte des Christentums — man denke an Konstantin, an  
Columbus, an Karl den Großen, an die Kreuzzüge und die  
Kriege, die sich an die Reformationskämpfe aber auch an  
militärische Ausbeute, Herzensgüte, Gegenüber-  
stellungen und anderes mehr — die Hauptmittel zur seiner  
Ausbreitung gewesen. Im Religiösunterricht aber wird  
Karl des Großen Verfall unter dem Zeichen als  
katholischer Welt gelehrt, wird das Gemüt des jungen  
Menschen in Verwirrung, daß er im Selbstmord sein Leben in  
den die Welt Gottes des Herrn gegen den bösen Teufel zu  
erhalten.

Im höchsten Selbstmord zur unheimlichen Lehre steht  
der unheimliche Menschentum der Kirche. Gerade die  
Schuldhaftigkeit des Sozialismus hat die menschlichen  
Verhältnisse und den sozialen und ethischen Tenden-  
zen des Christentums. In den meisten Fällen entfremdet  
sich das Schicksal von der Religionslehre der So-  
zialdemokratie mit höchster Deutlichkeit. Am Vor-  
abend die kirchliche Erziehung und Verfallung des Christen-  
tums steht es der Sozialdemokratie freilich mit Schiller's  
Worten:

Selbst Religion ist bekämpft? Keine von allen.  
Die du mit demüt und warum keine? Das Religiös-

Die Verfallung der Kirche. Mit einer neuen Sprache, die ver-  
ständlich von einem Sozialwissenschaftler erdacht wurde, ist der  
Kampf von den Rechten verfallen. Es sollen nämlich Re-  
ligionslehre und kirchlichen mit fremdsprachlichen Beizug  
wenn bekämpft werden, und zwar soll als Strafmittel für die  
Schuldigen 1. A. immer jedoch über zehn Schichten verwen-  
det werden, für jeden weiteren Schichten 2. A. verfallen  
werden und für jeden weiteren Fall 3. A. im Jahre sein. Der  
Kampf wird schließlich eine große Rolle spielen. Der eine  
Kampf wird schließlich eine große Rolle spielen. Der eine

ein Fremdwort sei und was nicht, und fürchte, daß sich  
das Kollegium dem Gespött der Bevölkerung auslehe. Ein  
anderer, ein Friener, nannte es kleinlich, mit einem solchen  
Projekt zu kommen, und erklärte es als unmöglich, für sein  
Gewerbe einen deutschen Namen zu finden (warum nicht  
„Haarfüßler“?). Um die schwierige Frage zu lösen, näm-  
lich die, welche Bezeichnungen als fremdsprachig zu gelten  
haben, soll eine Kommission einen Katalog der steuerpflich-  
tigen Fremdwörter aufstellen. Der Antrag auf Einführung  
der Fremdwörtersteuer wurde vom Stadtrat mit 13 gegen 10  
Stimmen angenommen.

Das klassische Bucherkund. Das Volk, das die meisten  
Bücher erzeugt und absetzt, ist nicht, wie man annehmen  
sollte, das deutsche, sondern das chinesische. In China ist das  
Buch so vollständig, daß man es überall kaufen kann.  
Selbst in Schneider- und Schuhwerkstätten findet man  
mit Büchern wohlbesetzte Regale. Die den Kunden, der zur  
Kaufzeit kommt oder ein Paar Schuhe bestellt, in die  
Lage versetzen, die Zeit durch die Auswahl von Büchern für  
seine Bibliothek auszunutzen. Die chinesischen Bücher sind  
in der Regel ungebunden und werden in hohen Büchern in  
Papier verpackt. Die europäische Gemessenheit, alte  
Bücher zu erwerben, ist in China vollkommen unbekannt,  
da eine Verankerung von Büchern hier geradezu als eine  
Profanierung angesehen wird. Die große Bibliothek in  
Tientsin enthält eine geradezu märchenhafte Zahl von ali-  
ginesischen Werken die noch nie das Auge eines Europäers  
gesehen hat. Wenn es einem Gelehrten des Westens ge-  
fallen wäre, diese Schätze einmal in ihrer Gesamtheit zu  
sehen und hier Studien zu machen, so würde das sicher dazu bei-  
tragen, große Taten, die die Kenntnis der Menschheits-  
geschichte anwachen, auszuführen.

Neue Filme. Die Ankündigung der sowjetrussischen  
Hauptverwaltung in Deutschland erhielt aus Genatrad  
des Film „Solak und Bekuna“, sowie eine Reihe anderer  
Filme des „Sowjetfilms“ aus der Produktion von 1924.  
Zwei dieser Filme sind im Winterpalast, in den Palast von  
Zarische Zeit, Marijina und Peterhof, in der Veterinär-  
schule und anderen historischen Orten Genatrad und  
Ankündigung aufgenommen worden.

Unter der Regie von William Kottel spielen in dem  
Melodrama „Die Eschantina“ nach dem Roman von Ed-  
mund Gosse in den Hauptrollen: Olga Lischowa,  
Christine Lind, Hans Hildebrandt, Bruno Panner.  
Die Eschantina spielt in der V. D. bringt als zweiten  
Akt ihrer diesjährigen Produktion den „Nacembaron“ vor-  
zuführen. Der Wirklich davon soll der „Nacembaron“ ver-

# Danziger Nachrichten

## Ärztliche Vorkosterklärung.

Nach frisch in der Erinnerung steht der Abwehrkampf der Krankenkassen gegen die Forderungen der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker im vorigen Jahre. Die Ursache war die Forderung der genannten Berufe, daß die Krankenkassen nicht wie bisher der bereits geleistete Arbeit bezw. Vorforderung nachträglich zahlen sollten, sondern es wurde Vorauszahlung für die erst zu leistende Arbeit bezw. Vorforderung verlangt.

Als Folge der fortschreitenden Geldentwertung waren die Krankenkassen bei Anspannung aller Kräfte kaum in der Lage, ihren bisherigen Verpflichtungen nachzukommen. Vorauszahlungen zu leisten waren sie nicht im Stande. Nun beschloßen die drei Berufe, ärztliche und zahnärztliche Behandlung sowie Vorforderung von Arznei an Krankenkassenmitglieder nur dann zu gewähren, wenn diese die Kosten dafür selbst zahlten. Am 15. August trat sie in den Streik und bezeichneten ihr Vorgehen als Kreditverweigerung. Am 15. Oktober wurde der Streik beendet.

Durch besonders glückliche Umstände war es der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Zoppot gelungen, für die Behandlung ihrer Kassenmitglieder zunächst einen Arzt zu gewinnen. Zur Zeit verfügt sie über 5 angestellte Ärzte.

Wie erst jetzt bekannt wird, nahm die Vereinigung der Ärzte hierzu in folgender Weise Stellung:

Vertragsausschuß der Berufsvereinigung der Ärzte, Freie Stadt Danzig. Rundschreiben Nr. 11. Sorgfältig durchlesen und aufbewahren: Die Verhandlungen mit der A. O. K. Zoppot sind bis auf weiteres abgebrochen, da diese Kasse einen „fixierten Kassenarzt“ vertraglich angestellt hat. Als Gegenmaßnahme hat die B. V. beschlossen, die gesamte ärztliche Versorgung der Kassenmitglieder sowie des Vorstandes und Ausschusses dieser Kasse (Namensverzeichnis in Anlage) ausschließlich dem angestellten Arzt zu überlassen. Jedem Mitglied der B. V. ist die Behandlung der genannten Personen auch gegen Entgelt strengstens untersagt, gez. Semrau.

Bei jeder Gelegenheit hat die Berufsvereinigung der Ärzte erklärt — auch in Pressartikeln während des Streiks — daß ihre vornehmste Aufgabe die Förderung der Volksgesundheit sei. Ob dieser gebietet wird, wenn die ca. 8000 Mitglieder dieser Kasse auf die Behandlung durch damals nur einen Kassenarzt angewiesen sind, oder ob es moralisch zu verantworten ist, wenn man die Behandlung erkrankter Kassenmitglieder — Menschen — selbst gegen Bezahlung verbietet, überlassen wir dem Urteil der Leser.

Zu entscheiden, ob durch die Verweigerung ärztlicher Hilfe überhaupt — selbst in Fällen von Lebensgefahr, auch wenn Zahlung geleistet wird — eine strafbare Handlung begangen wird, wäre wohl Aufgabe des Strafrichters.

## Die irdischen Gelüste des Herrn Pfarrers.

Ein höchst sonderbares Verlangen wird uns von einem Langfuhrer Pfarrer geschildert. Als dieser zu einer sterbenden Frau gerufen wurde, sah er in der Wohnung einen geschätzten Tisch. Noch bevor er zur Sterbenden trat, erklärte er dem Ehegatten, daß ihm der Tisch gefallen könnte und er ihn abkaufen wolle. Der Ehegatte erklärte, sich die Sache zu überlegen. Als die Ehefrau verstorben war, konnte der Pfarrer schon beim Beiseinbegangnis seine Sucht nicht mehr abgeln, und er bestürmte den trauernden Ehegatten erneut, ihm doch den Tisch zu verkaufen. Der trauernde Ehegatte machte schließlich den Herrn Pfarrer darauf aufmerksam, daß ihm jetzt ganz andere Fragen brennen, als bei dem Beiseinbegangnis seiner Ehefrau Geschäfte zu erledigen. Wir meinen, daß der Herr Pfarrer soviel Takt hätte besitzen müssen, bei seinen feilscherischen Handlungen seine irdischen Gelüste außer Betracht zu lassen. Aber es zeigt sich hier erneut, daß manche „Stellvertreter Gottes auf Erden“ ihr Amt selbst nicht besonders ernst nehmen.

## Gute Entwicklung in der Möbelindustrie.

Die Danziger Möbel-Werke A.-G. hielt am Sonnabend ihre ordentliche Generalversammlung ab, in der die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1923 genehmigt wurden. Von der Verteilung einer Dividende wurde abgesehen und der Reingewinn mit 3625 Gulden auf neue Rechnung vorgetragen. Nach Erteilung der Einladung an Vorstand und Aufsichtsrat wurden folgende Herren in den Aufsichtsrat gewählt: Bankdirektor Dr. Rehlitz, Bankdirektor Dr. Dieckhoff, Verlagsdirektor Dr. Steinert, Kaufmann Eugen Prosch. Den Vorsitz im Aufsichtsrat übernahm Dr. Rehlitz. Es wurde beschlossen, das bisherige Aktienkapital von fünf Millionen Reichsmark in 50000 Danziger Gulden umzuwandeln und das Kapital um weitere 50000 Gulden zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht wurde ausgetüchtelt, die neuen Aktien von einem Konsortium voll übernommen. Ueber die Geschäftslage der Gesellschaft konnte mitgeteilt werden, daß das Werk, das hauptsächlich Büromöbel baut, besonders hart beschäftigt und für die nächsten Monate mit Aufträgen ausreichend versorgt ist. Die Entwicklung des Wertes mache räumliche Erweiterungen unbedingt notwendig.

Umtausch der Schwanenweihen der Verdrängten. Vom Deutschen Bund, Danzig, wird uns mitgeteilt, daß es seinen Bemühungen gelungen ist, das Deutsche Reich zum Umtausch der seinerzeit an die Verdrängten ausgetauschten unterwertigen Schwanenweihen in vollwertige Zahlungsmittel zu bewegen. Es handelt sich dabei allerdings nur um die auf Goldmark lautenden Schwanenweihen, die auf Papiermark lautenden 8-Prozentigen Schwanenweihen werden bisher nicht ergetauscht. Die Schwanenweihen sind bis zum 31. März d. J. an die Stelle des Reichsbeschädigungsbamtes (Spruchkammer) zurückzugeben, die sie seinerzeit den Verdrängten zugesprochen hat. Ueber die Verrechnung evtl. verkaufter Schwanenweihen sind besondere Bestimmungen getroffen. Nähere Auskunft erteilt der Deutsche Bund, Meißnerstraße 11.

Ueber den Dichter Johannes Trojan wird im letzten der Beiträge zum Festschrift des Kinderhilfs des Roten Kreuzes am Freitag dieser Woche Prediger Baumbach sprechen. Der Vortrag beginnt um 7 1/2 Uhr und wird außer der eingebundenen Würdigung des Menschen und Dichters und seiner vielseitigen Tätigkeit auch Proben seiner Gedichte und kleine Prosastücke bieten.

Die Preise für Schlachtwild wurden auf dem gestrigen Schlachtwildmarkt wie folgt notiert: (Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht) in Danziger Gulden. Rinder: 1. Klasse: 30 bis 35, 2. Klasse: 25 bis 30, 3. Klasse: 20 bis 25. — Schafe: 1. Klasse: 15 bis 20, 2. Klasse: 10 bis 15, 3. Klasse: 5 bis 10. — Ferkel und Stübe: 1. Klasse: 10 bis 15, 2. Klasse: 5 bis 10, 3. Klasse: 2 bis 5. — Jungvieh: 1. Klasse: 10 bis 15, 2. Klasse: 5 bis 10, 3. Klasse: 2 bis 5.

Rinder: 1. Klasse: 30 bis 35, 2. Klasse: 25 bis 30, 3. Klasse: 20 bis 25. — Schafe: 1. Klasse: 15 bis 20, 2. Klasse: 10 bis 15, 3. Klasse: 5 bis 10. — Ferkel und Stübe: 1. Klasse: 10 bis 15, 2. Klasse: 5 bis 10, 3. Klasse: 2 bis 5. — Jungvieh: 1. Klasse: 10 bis 15, 2. Klasse: 5 bis 10, 3. Klasse: 2 bis 5.

## Laß dich nicht beschämen!

Viele Genossen und Genossinnen haben schon ihre Pflicht getan und einige Leser für ihre Zeitung gewonnen. Hast du es noch nicht getan, dann schick dich sofort im Kreise deiner Freunde, Bekannten und Kollegen um, ob du nicht auch deinem Blatte einen neuen Leser zuführen kannst, denn du willst doch auch, daß wir weiter vorwärts kommen. Drum werbe für die

## „Volksstimme“!

### Die Neueingagements im Stadttheater.

#### Probegastspiel in der „Fidelio“.

Die Sängerin, die sich uns gestern in der Titelpartie präsentierte, um sich damit für das Fach der Hochdramatischen an unserer Oper zu bewerben, kann auch in Anbetracht der größtmöglichen Wohlwollens nicht als Idealbild der Fidelio gelten. Helene Tschelban kommt demnach für uns kaum in Frage. Sie begann nicht unsympathisch, ließ aber dann mehr und mehr nach, bot eine recht blasse, musikalisch unbedeute aberfido-Arie und ließ schließlich in der Kerkerei keine Interesse an ihrer Leistung mehr aufkommen. Ihre Intelligenz und Musikalität sind dabei unverkennbar, aber die hohen anfänglichen Mängel überwiegen entscheidend. Die Stimme, die jeglichen tragenden Phasen entbehrt, und auch im Mezzosopran wenig gibt, hat lediglich im forte Satz und Klang. Ueberall hören häufige Bemerkungen des Tones, die ihn völlig unruhig machen. Atemlos reichlos sind auch Charakter und vor allem Farbe der Stimme. Die zuweilen empfindlich nach klingt. Hierzu kommen schließlich rein sprachliche Hemmungen, die sehr schwerwiegend sind und oft direkt den Eindruck hinterlassen, als habe man es mit einer Ausländerin zu tun. Inwiefern diese Fehler der Sängerin beherrschbar oder hier Kräfte vorhanden sind, sie zu beheben, soll nicht diskutiert werden. Gewiß sind hochdramatische Sängerinnen selten wie Selbstenredre, aber nach Olga Dieckhoff wirkt diese Fidelio direkt wie eine Badpfeife. Es kann die Intendanz daher nicht einträglich genug vor einer etwaigen Verpflichtung der Sängin gewarnt werden: ihre Verwendbarkeit wäre so gering wie möglich und im Rahmen einer Oper wie der Danziger wäre sie als vollwertige Kraft kaum denkbar. Aber der Finanzienator mag bedenken, daß er seinem Kollegen vom Kultus direkt einen Knäuel zwischen die Beine wirft, wenn er den Gehalt des Kreisstadts nicht weiter öffnet, als er es in Theaterdingen bisher tat, und er mag sich, auch wenn er wirtschaftlich in der glücklichen Lage ist, seine künstlerischen Bedürfnisse in der Metropole an Berücksichtigen, einmal bestimmen auf die Zeit, da er es noch nicht war und in einer Lage wie wir weniger Bemittelten, die auch gute Kunst wollen. Darum: Bezahlt die deutschen Künstler, wie es recht und würdig ist, dann werdet ihr auch Kräfte herbekommen, die richtig und würdig sind. Nichts und würdig für das Haus, das eine Tradition hat, richtig und würdig für die „deutsche Intellektuelle“ Danzig.

Wilibald Dmankowski.

## Fünftes philharmonisches Konzert.

1. Abend.  
Der große Gewinn dieses Abends blieb: Edwin Fischer. Das ist ein Kerl, vor dem man Kopf kriegen kann. Wie zum Sprunge geduckt sitzt er vor dem Flügel, eine urkräftige Persönlichkeit von höchst ausgeprägter Eigenart. Er fordert das Instrument gemissermaßen zum Zweikampf heraus, er raucht sich auf Leben und Tod mit ihm, rückt ihm derb und ohne Gnade auf den Leib, bis es ihm unüberdrücklich zu Diensten ist; und dann freilich er es wieder, lieblos und unschmeichelt die Fäden, daß sie zu fangen anheben. Eine barocke Energie haust in diesem Stützen, wie man sie höchstens an D'Albert in seinen guten

## Städt. Badeanstalten.

Sie sind geöffnet:  
Sabelwerk, Niederstadt, Neufahrwasser  
an allen sechs Wochentagen;  
Südlich  
an den drei letzten Wochentagen von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 8 Uhr.  
Zu zahlen sind: für ein Wannenbad... 1.- G  
für ein Brausebad... 0.30 G  
für ein Handbad... 0.20 G  
Danzig, den 25. März 1924.  
Der Senat. 12418

## Sohlleder in Häuten

Kernsohlen und Abfallstücke fertige Lederschäfte in Boxen usw. — Leder zu Holzpanzern in Schürzen, Gummibänder, Schuhcreme sowie die äußerst haltbaren

### Siga-Summisohlen

empfehlen billigst

## Carl Fuhrmann

2. Damm Nr. 6. 11779

Zagen bewundern. Man braucht nicht immer mit einer Meinung zu sein — Singen, lebendiges Singen, effert sich man stets von neuem bei seinem Gesang. Ist wenn nicht der bedeutendste, so sicher der härteste Pianist längeren Datums. Allerdings war das Werk, das er sich gekostet gewöhnt hatte, nicht sehr geeignet für eine reifliche Entfaltung dieses Künstlers; das Beethoven'sche Klavierkonzert op. 15 in C-Dur ist seiner unvollständigen Themenabwandlung und seiner verhältnismäßig geringen Technik wegen mehr entwicklungsgehemmend als musikalisch wertvoll; es bietet einem Virtuosen vom Schlage Fischer's zu wenig Ausbreitungsmöglichkeiten, was man kann, ohne ein Sätzler zu beachten, ruhig behaupten: Gewar der Spieler größer als das Werk, dem er dienete. Fischer's seelische Temperatur fand nicht genügend Raum in dieser Komposition, nicht genügend Kampfbereitschaft, an der er sich entsanden konnte, nicht genügend Widerstände, denen er trohen war. (Heute beim Brahms wird er es können!) Daß er bei allem eine herrliche Leistung ab. sage ich nicht erst.

Das ganze Konzert war der Frühzeit Beethoven's gewidmet. Eine Sache, gegen die es Einwände gäbe. Andere Aufgaben sind zu lösen! Eine Philharmonische Gesellschaft ist kein musikhistorisches Seminar, unter und geführter! Henry Prins dirigierte mit dem nun doch wieder erstarrten Blüthnerorchester die Erste und Zweite Sinfonie. Sehr liebevoll, sehr kraft und exakt — oft vielleicht ein wenig zu hart und scharf pointiert, was diese Sinfonien noch nicht vertragen. Der Klang des Orchesters, besonders der Streicher und Hörner, war für uns wieder eine Entholung.

Das zahlreiche Publikum durfte mit Recht befriedigt sein. K. R.

Bücher mit Werk. Der Kontinentalverwalter Max Gorn in Danzig-Trohl, Breitenbachstraße 26, ließ sich am 1. Januar 1924 in Danzig für 4 Pfund einfacher Fleischwurst 60 Pfennige zahlen, obwohl er selbst das ganze Pfund zu einem Preise von 1,20 Gulden eingekauft hatte und der angemessene Verdienst für ihn 30 Prozent nicht hätte überschreiten dürfen. Wegen Preistreibererei wurde er mit 50 Gulden bestraft.

Divva. Die Versammlung der Gemeindevorordneten am Freitag, den 22. März 1924, nahm 6 Uhr, in der Aula des Lyzeums wird sich mit nächstehender Tagesordnung beschäftigen. Schaffung eines Gemeindevorstandes, Festlegung der Haushaltspläne und der Steuerzuschläge für das Rechnungsjahr 1924. Kenntnisnahme von dem Stande der Verhandlungen betr. den Anschluß der Kanalisation an die Abwasserleitung der Stadt Danzig nach Sappe und evtl. Beschlußfassung. Nachtrag zur Hundesteuerordnung. Nachtrag zur Wechselstempel-Steuerordnung. Einrichtung von zwei weiteren Klassenräumen an der evangelischen Schule und Bewilligung der Geldmittel hierzu.

Verantwortlich für Politik Ernst Koops für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inzerate Anton Kroske, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Gieseler & Co. Danzig.

## Die Frauen

haben in der Zeitschrift „Die Frauenwelt“ eine Zeitung, welche ihnen alles bringt, was sich in einer Frauenzeitschrift verzeichnen läßt. Um unsere Leser mit der „Frauenwelt“ bekannt zu machen, legen wir am Donnerstag der gesamten Postausgabe ein Probeheft der „Frauenwelt“ bei. In den Orten, die durch unsere Trägerinnen bestellt werden, erhalten die Trägerinnen Probehefte der „Frauenwelt“ zur Verteilung an unsere Leserinnen.

Fordern Sie bestell am Donnerstag von Ihrer Zeitungsträgerin eine Probeausgabe der „Frauenwelt“, welche Ihnen kostenlos ausgeteilt wird.

Die Trägerinnen und Vertrauensleute in allen Orten nehmen Bestellungen auf die „Frauenwelt“ entgegen. Die „Frauenwelt“ erscheint alle 14 Tage zum Preise von 40 Pf. pro Heft.

## Bestellchein.

Unterzeichnet bestellt bei der Buchhandlung „Volkswacht“

J. Gieseler & Co.

Exemplar „Die Frauenwelt“

zum Preise von 40 Pfennig pro Heft zur sofortigen Lieferung bis Abbestellung.

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_ Straße u. Nr.: \_\_\_\_\_

## Zahnleidende

Durchgehende Sprechzeit von morgens 8-7 Uhr abends Sonntags von 9-12 Uhr vorm

Geleitet von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als Hauptaufgabe, jedem Zahnersatzbedürftigen sachgemäße Behandlung angedeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus gesundheitlichen Rücksichten ein Zahnersatz unbedingt notwendig ist, da zum größten Teil alle Magenkrankheiten auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.

### Erstklassige Ausführung

in naturgetreuer, feststehender Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz. Stützähne usw. 1251

### Plombieren

mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.

### Schmerzloses Zahnziehen

bofrend wird sparsam hingewiesen auf die Anmerkungen und Empfehlungen der vielen bisherigen Patienten.

### Die Preise

sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden an. Zahnziehen mit Betäubung, Plomben von 2 Gulden an. Neuzehnde hygienische Operationszimmer. — Eigenes Laboratorium. Auswärtige Patienten werden, möglichst an einem Tage behandelt.

# Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.  
 Heute, Mittwoch, den 26. März, abends 7 Uhr:  
 Dauerkarten Serie II.  
**So'n Windhund**  
 Schwank in 3 Akten von Curt Kraus und Arthur Hoffmann. In Szene gesetzt von Heinz Brede.  
 Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.  
 Donnerstag, den 27. März, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Schwarzwaldbädel“.  
 Freitag, den 28. März, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie III. „Don Pasquale“.  
 Sonnabend, den 29. März, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Charles Tante“.  
 Sonntag, den 30. März, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Die Carducci-Familie“.

**Langfuhrer Männergesangsverein v. 1891**  
 Sonntag, den 30. März, vormittags 11 1/2 Uhr  
 in der Aula der Petruskirche:  
**Morgenfeier**  
 Männerchöre — Sologesänge — Rezitationen.  
**Programme**, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 1 Gulden zu haben bei den Mitgliedern und Prillwitz, Paradiesgasse (Fahrradgeschäft). 12414

**Kinderhilfe des Roten Kreuzes**  
**Berühmte Kinder Danzigs**  
 Am 28. März, 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses  
 4. Abend:  
**Johannes Trojan**  
 Vortrag und Rezitation:  
 Herr Prediger **Mannhardt**  
 Karten zu 3, 2 und 1 G bei W. F. Baran in Danzig und Langfuhr 12419

**Große öffentliche Versammlung.**  
 Im Werftspeisehaus am 28. März 1924  
 abends 7 1/2 Uhr.  
 sprechen die Herren: Reg.-Rat Dr. Schaper, R. d. S. Dr. Eppich, R. d. S. Galkowski, R. d. S. Robert Schmidt, R. d. S. über:  
 „Wie kommt es mit uns in unserm Wohnlande heraus?“  
**Freie Ansprache.**  
 Eintritt 25 P zur Deckung der Unkosten. 12418  
 Heimstättenamt, Wohnungslosengesellschaft, Mieterverein.

**Kredit**  
 ist wieder da!  
 Bei kleiner Anzahlung können Sie sofort mitnehmen!  
 Elegante  
**Damenmäntel**  
 und  
**Herrenanzüge**  
 Hauziger Textils  
**9 Lange Brücke 9**

**Ausschreibung.**  
**Karthäuser Straße Nr. 122/23**  
 bestehender Platz, rund 1000 qm groß, 25 m tief, mit einer Straßeneinfahrt von 40 m, an Interessenten zu vergeben.  
 Angebote mit Preis an die Städtische Grundbesitzverwaltung, Elisabethenstraße Nr. 3, Zimmer 9.

Einen tüchtigen  
**Bau- und Möbeltischler**  
 und einen tüchtigen  
**ersten Maschinenarbeiter**  
 der mit häuslicher Handarbeit vertraut ist, stellt ein  
**Haus-, Tischlermeister, Hochstraße 24.**

# Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Freie Stadt Danzig

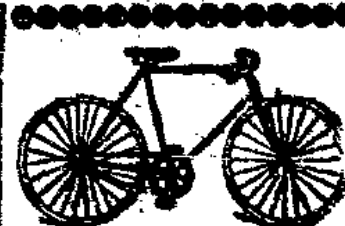
## Verbandsfest

am Sonnabend, den 29. März, abends 6 1/2 Uhr  
 im Werftspeisehaus

- Programm** 12374
- Ouverture zu „Robespierre“ Litoff  
 Verst. Stadttheaterorchester, Dirigent: Herr Kapellmeister Volland
  - Ansprache des Bevollmächtigten der Verwaltungsstelle  
 Kollegen Arczynski
  - Rezitationen  
 Herr Schauspieler Ferdinand Neuert vom Stadttheater
  - a) Arie des Rudolf aus der Oper „La Boheme“ Puccini  
 b) Daheim, Lied Hugo Kaun  
 Herr Opernsänger Walter Mann vom Stadttheater
  - Slavische Tänze Dvorak  
 Stadttheaterorchester, Dirigent: Herr Kapellmeister Volland
  - a) Spirito santo Lieder für Baß . . . Karl Löwe  
 b) Tom der Reimer Herr Opernsänger Leon Geer vom Stadttheater
  - Heitere Vorträge  
 Herr Schauspieler Fritz Blumhoff vom Stadttheater
  - Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer. Strauß  
 Stadttheaterorchester, Dirigent: Herr Kapellmeister Volland
  - Banditen-Duett aus der Oper „Stradella“ W. v. Flotow  
 Malvolio | die Herren Opernsänger Leon Geer  
 Barbarino | und Walter Mann vom Stadttheater
  - Ouverture zu „1812“ Peter Tschaikowsky  
 Stadttheaterorchester, Dirigent: Herr Kapellmeister Volland
- Eintrittskarte 1,50 Gold **Tanz** Eintrittskarte 1,50 Gold.  
**Der Festausschuß Die Ortsverwaltung**

**Zeitungsverkäufer**  
 für Straße, Häuser, Restaurants,  
 in Stadt und Land gesucht.  
**Sehr guter Verdienst!**  
 für die besten Verkaufsergebnisse sind Preise  
 ausgesetzt.  
 Meldungen: Ab Donnerstag, d. 27. 3., nachm. 3—7.  
 12409 **Johannissgasse 38, pt.**

Wir empfehlen  
 die pazifistischen Schriften von Hans Püfster  
**Monographien**  
**zur Friedensfrage**  
**Buchhandlung „Volkswacht“**  
 Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32



Wanderer-, Victoria-,  
 Diamant-, Dürkopp-,  
 Triumph-, Göricke- und  
 Brennabor-  
**Damen- und Herren-  
 Fahrräder**

in riesiger Auswahl, enorm  
 billig, zu günstigen Zah-  
 lungsbedingungen, prima  
 Mäntel und Schläuche,  
 sowie sämtliche Zubehör-  
 und Ersatzteile zu aner-  
 kannt billigen Preisen.  
 Reparaturen  
 sachgemäß und billig

**Gustav Ehms**  
 Fahrrad-Großhandlung  
 I. Damm 22/23  
 Ecke Breitg. - Geogr. 1907.  
 Größtes Fahrrad-Spezial-  
 Geschäft am Platze. 12251

**Ein kl. Brude**  
 zu verkaufen. Mirau,  
 Johannisa. 26, 2. 12406  
 Fast neuer  
**blauer Anzug**  
 für kl. Figur, für 100 G  
 verkäuflich.  
 Nähm 10 - 12, 1 Tr.

**Maschinenmeister**  
 für Qualitätsdruckmaschinen, bes. Buntdruck  
**gesucht.**  
 Dix & Co., Hundegasse 30.

**Schneiderlehrling**  
 von sofort oder später stellt ein  
**Otto Klee, Schneidermeister**  
 Heilige-Geist-Gasse 34 12387

**Saub. Aufwärtlerin**  
 gesucht. Meldung nach  
 5 Uhr nachmittags.  
 Neuhofland 9.

**Junges Mädchen, 17 J.,**  
**sucht Beschäftigung**  
 im Haushalt für d. g. Tag.  
 Selbiges kann zu Hause  
 schlafen. Letzte Stellung  
 1 1/2 Jahre. Offerten mit  
 Lohnang. u. V. 2005 an d.  
 Exped. d. Volksstimme. (†)

**Stempel- & Schilderfabr.**  
**Hering**  
 Paradiesgasse 6 12150

Fast neuer  
**Sportwagen**  
 billig zu verkaufen. (†)  
 Siebert, Schild 12, 1 Tr.

**Wolfsputz**  
 2 Jahre alt, sehr billig  
 zu verkaufen. Fischer,  
 Hohe Seigen 7. (†)

Nach vorn gelegene große  
 Stube, Kabinett, Küche u.  
 Keller, 1 Tr., Pfefferstadt,  
 gegen gleiche oder größere  
 Wohnung in der Stadt  
 zu tauschen gesucht.  
 Offert. mit genauer An-  
 gabe unt. Nr. 2004 an d.  
 Exped. d. Volksstimme. (†)

**Wohnungstausch!**  
 Ich gebe: 1 Zimm., Entree,  
 Küche, Nebengelass, Mi-  
 stadt;  
 und suche: 2 Zimmer, Küche,  
 Nebengelass in Danzig,  
 Angeb. unt. Nr. 2003 an d.  
 Exped. d. Volksstimme. (†)

Berufstätige Dame sucht  
 zum 15. Mai  
**saub. möbl. Zimmer**  
 mit Küchenbenutz., bejond.  
 Eing. erwünscht. Angeb. m.  
 Preisang. u. V. 2006 an d.  
 Exped. d. Volksstimme. (†)

**Ihre Uhr**  
 wird billig repariert  
**Felix Lenz, Schmiede-**  
 gasse 18. Tel. 6870. 12416

**Haarpfängen,**  
**Pfeile, Bubireifen,**  
 Kämme repariert sauber  
 und schnell  
**Hugo Bröde,**  
 Altstadt, Graben 16.

**Transporte,**  
**Umzüge u. Fuhren**  
 aller Art führt schnell u.  
 billig aus **Baranski,**  
 Am Spandhaus 6. (9828)

**Bohrstühle werden**  
 eingeflochten. (†)  
 Langquartier Wall 10, pt. 1.

# Nur noch 4 Tage

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend,  
 den 26., 27., 28. und 29. März, dauert mein

## Räumungs-Ausverkauf

Auf sämtliche **Herren-, Jünglings- und Knaben-,  
 Sport-, Pelz-, Auto- und Leder-Bekleidung**

# 20% Rabatt

Benutzen Sie die günstige Kaufgelegenheit.

# J. Rosenbaum

Breitgasse 128/9